

2012

Qualifikationsverfahren
**Detailhandelsfachfrau/
Detailhandelsfachmann**

**Wirtschaft
schriftlich**

Serie 1/5

Pos. 5.1

EXPERTENVORLAGE

Zeit 60 Minuten für 9 Aufgaben

Bewertung Die maximal erreichbare Punktzahl ist bei jeder Aufgabe aufgeführt.
Sinngemässe Antworten sind als richtig zu werten.
Bei mehreren Antworten auf eine Frage ist die Reihenfolge der Antworten für die Bewertung ohne Bedeutung.
Die Lösungsvorschläge bei offenen Fragen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es sind weitere Lösungen denkbar.
Es sind nur ganze oder halbe Noten zulässig.

Hilfsmittel Taschenrechner (netzunabhängig)

Notenskala	95	-	100	Punkte = Note 6
	85	-	94	Punkte = Note 5,5
	75	-	84	Punkte = Note 5
	65	-	74	Punkte = Note 4,5
	55	-	64	Punkte = Note 4
	45	-	54	Punkte = Note 3,5
	35	-	44	Punkte = Note 3
	25	-	34	Punkte = Note 2,5
	15	-	24	Punkte = Note 2
	5	-	14	Punkte = Note 1,5
	0	-	4	Punkte = Note 1

Total 100 Punkte

Sperrfrist: Diese Prüfungsaufgaben dürfen **vor dem 1. September 2013 nicht zu Übungszwecken** verwendet werden.

Erarbeitet durch: Autorinnen-/Autorenteam der Sprachregionalen Prüfungskommission im Detailhandel,
Subkommission Deutschschweiz

Herausgeber: SDBB, Abteilung Qualifikationsverfahren, Bern

Pos. 5.1 Wirtschaft

Aufgabe 1 Grundelemente

a) Ordnen Sie die nachfolgenden Güter den richtigen Begriffen zu. Beachten Sie, dass mehrere Antworten pro Zeile möglich sind.

	Investitions-gut	Konsum-gut	Gebrauchs-gut	Verbrauchs-gut
1. Fahrrad „Privat“	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Firmen-Lastwagen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Backofen „Bäckerei“	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Kaffeemaschine „Privat“	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Schokoladen-Riegel	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

5

Korrekturhinweis: pro richtiges Kreuz ½ Punkte. (Aufrundung auf ganze Punkte)

b) Nennen Sie ein Gut, das sowohl ein Investitionsgut als auch ein Konsumgut sein kann.

Gut: Bsp. Auto, Backofen, Computer

2

Erklären Sie dies anhand des oben genannten Gutes:

Investitionsgut: Computer in einem Büro als Arbeitsunterstützung

1

Konsumgut: Computer zu Hause für Privatzwecke

1

weitere Lösungen möglich

Übertrag

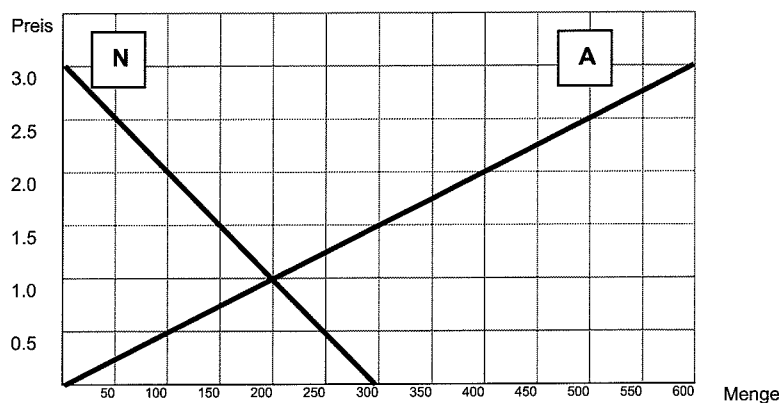
9

Aufgabe 2 Preisbildung

Vor der Einführung einer neuen Schokolade hat ein Marktforschungsinstitut das Angebot und die Nachfrage in Bezug auf den Preis für eine Tafel Schokolade erforscht.

Angebot (Tafeln)	Preis	Nachfrage (Tafeln)	Preis
100	0.50	250	0.50
300	1.50	150	1.50
500	2.50	50	2.50
600	3.00	0	3.00

- a) Ermitteln Sie den Marktpreis graphisch. Beschriften Sie die Angebots- und die Nachfragekurve.



3

Korrekturhinweis: pro Kurve 1P, Begriffe total 1P

- b) Bei welchem Preis kann am meisten Schokolade verkauft werden? Wie viel Schokolade kann zu diesem Preis verkauft werden?

Preis : Preis von 1.00 CHF

Menge : Menge: 200 Stück

2

- c) Sind die folgenden Aussagen zur Preisbildung richtig oder falsch?

	richtig	falsch
Wenn die Nachfrage steigt und das Angebot gleich bleibt, steigen die Preise.	X	<input type="checkbox"/>
Wenn die Preise sinken, wird das Angebot grösser.	<input type="checkbox"/>	X
Wenn Angebot und Nachfrage ausgeglichen sind, spricht man vom Gleichgewichtspreis.	X	<input type="checkbox"/>

3

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		17	
Aufgabe 3 Währungen			
Ein Schweizer Unternehmen, das hochwertige Velos herstellt, verkauft rund 60 % ihrer Produkte in den Euroraum. Die "EURO-Währungskrise" führte bei dem Unternehmen zu erheblichen Umsatzverlusten.			
a) Wie viel Schweizer Franken weniger bekommt der Unternehmer für ein Herren-Rennrad, das im Euroraum für 3'900.— EURO verkauft werden kann? Der durchschnittliche Kurs vor der Krise (2010) war 1.45, der durchschnittliche Kurs während der Krise (2011) war 1.10. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.		3	
$3'900 \times 1.45 = 5'655$ $3'900 \times 1.10 = \underline{4'290}$ Umsatzverlust CHF = 1'365 (oder 0.35 x 3'900) =====			
b) Durch Eingriffe der Nationalbank konnte der Kurs im Herbst 2011 auf einem Niveau von 1.20 stabilisiert werden. Nennen Sie zwei konkrete Massnahmen der SNB.		4	
1) <u>Zinssenkung</u>			
2) <u>Kauf von Euros;</u>			
weitere Lösungen möglich			
c) Der starke Franken führt für Exportunternehmen zu Nachteilen. Durch welche Massnahmen kann der Staat diese Unternehmen unterstützen. Nennen Sie zwei.		4	
1) <u>Exportsubventionen; Beiträge für Kurzarbeiten</u>			
2) <u>Steuersenkung; Beiträge für Forschung</u>			
weitere Lösungen möglich			
Übertrag		28	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		28	
Aufgabe 4 Betreuung			
Der Detailhandelsangestellte Peter hat am 3. Mai bei „Computer-Meier“ ein PC-Game für CHF 100.— gekauft. Die Rechnung ist zahlbar in etwa drei Wochen. Nach drei Wochen ist die Rechnung immer noch offen.			
a) Kann das Geschäft am 25. Mai gegen Peter die Betreuung einleiten?			
<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein		1	
Begründung: <u>Mahnung mit Nachfrist erforderlich.</u>			
		2	
b) Welche Betreibungsart kommt hier grundsätzlich zur Anwendung?			
<u>Gegen Privatpersonen kommt die Betreuung auf Pfändung zur Anwendung.</u>		1	
c) Das Computergeschäft betreibt grundsätzlich auch bei kleinen Beträgen. Dies kann dem Geschäft sowohl Vorteile als auch Nachteile bringen. Nennen Sie je ein Argument.			
Vorteil: <u>Zahlungsdisziplin der Kunden steigt eventuell. Das Geschäft ist</u>			
<u>auch auf kleinere Beträge angewiesen.</u>		2	
Nachteil: <u>Die Umtriebe sind im Verhältnis zum wahrscheinlichen Ertrag</u>			
<u>zu gross.</u>		2	
Übertrag		36	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		36	
Aufgabe 5 Geldwertstörung			
a)	Entscheiden Sie, ob die Aussagen richtig oder falsch sind.		
		richtig	falsch
	Inflation vermindert die Kaufkraft meines Geldes.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Inflation ist für Arbeitnehmer gut, wenn die Teuerung ausgeglichen wird. Dann steigt ihr Einkommen real.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Bei der Deflation ist die Gütermenge kleiner als die Geldmenge, während bei der Inflation die Geldmenge kleiner als die Gütermenge ist.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Wenn eine Notenbank die Geldmenge erhöht um Staatsdefizite zu finanzieren, besteht die Gefahr einer Inflation.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
			4
b)	Ein Schuldner kann von der Inflation profitieren. Begründen Sie diese Behauptung.		
	<u>Schulden werden durch die Geldentwertung real kleiner. Der Betrag der Schuld bleibt gleich.</u>		2
Aufgabe 6 Betriebsformen			
Im Herbst 2011 wurde in Rothenburg (Kanton Luzern) die neunte IKEA-Filiale der Schweiz eröffnet. IKEA erfreut sich nach wie vor grosser Beliebtheit in der Schweiz.			
a)	Zu welcher Betriebsform gehört das Einrichtungshaus?		
	<u>Fachmarkt</u>		1
b)	An welchem Standort befinden sich in der Regel IKEA-Einrichtungshäuser?		
	<input type="checkbox"/> Stadtzentrum <input checked="" type="checkbox"/> Grüne Wiese <input type="checkbox"/> Wohnquartiere		1
c)	Nennen Sie zwei unterschiedliche Gründe für diese Standortwahl		
	1) <u>Genügend Raum für Parkplätze</u>		
	2) <u>Mietkosten, Verkehrserschliessung</u>		4
	<i>weitere Lösungen möglich</i>		
Übertrag			48

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		48	
Aufgabe 7 Zinsrechnen			
<p>Nach Abzug von 35 % Verrechnungssteuer erhält man einen Nettozins von CHF 325.— . Der Zinssatz ist 3.75 %. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p>			
<p>a) Berechnen Sie den Bruttozins. b) Wie viel Kapital muss man über das Jahr angelegen, um einen Nettozins von CHF 325.— zu erhalten? Das Ergebnis ist auf ganze Franken zu runden.</p>			
Bruttozins	$= \frac{325 \times 100}{65}$	= a) CHF 500.— =====	2
Kapital	$= \frac{500 \times 100 \times 360}{360 \times 3.75} = 13'333.333$	= b) CHF 13'333.— =====	2
c) Welchen Zweck verfolgt der Staat mit der Verrechnungssteuer?			
<u>Vermeidung von Steuerhinterziehung</u>			2
d) Angenommen das Kapital wäre vom 16. Januar bis 31. Dezember angelegt. Für wie viele Tage würde die Bank den Zins gutschreiben, falls die gebräuchliche Usanz (Regel) zur Anwendung kommt?			
<input type="checkbox"/> 343 <input checked="" type="checkbox"/> 344 <input type="checkbox"/> 345 <input type="checkbox"/> 14 <input type="checkbox"/> 16			2
e) Nach dem das früher angelegte Geld wieder auf dem Geschäftskonto verfügbar ist, investiert es der Geschäftsinhaber in ein neues Kassensystem, das die Zahlung mit Debit-/ und Kreditkarten ermöglicht. Welche Vorteile erhofft sich das Geschäft dadurch? Nennen Sie zwei.			
1) <u>Mehr Umsatz durch neue Kunden</u>			4
2) <u>kein falsches Retourgeld, kein Falschgeld</u>			
<i>weitere Lösungen möglich</i>			
Übertrag		60	

		Anzahl Punkte	
		maximal	erreicht
Übertrag		60	
Aufgabe 8 Bilanz			
Aktiven	Bilanz 31.12.2011	Passiven	
Kasse	4	Kreditoren	75
Bank	45	Darlehen (langfristig)	200
Debitoren	51	Hypothek	600
Warenvorräte	300		
Mobilien (Einrichtung)	120	Eigenkapital	575
Fahrzeuge	70		
Liegenschaften	860		
	<u>1'450</u>		<u>1'450</u>
a) Schliessen Sie die obige Bilanz ab in dem Sie die fehlenden Beträge (Bilanzsumme und Eigenkapital) eintragen.			
		2	
b) In welche beiden Hauptbereiche wird die Aktivseite der Bilanz unterteilt?			
1) <u>Umlaufvermögen</u>			
2) <u>Anlagevermögen</u>		2	
c) Geben Sie an, ob die folgenden Aussagen zu dieser Bilanz richtig oder falsch sind.			
	richtig	falsch	
Da die Kreditoren (Lieferantenrechnungen) höher sind als die Debitoren (Rechnungen an Kunden) hat das Unternehmen einen Verlust gemacht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Das Fremdkapital beträgt 60.35% vom Gesamtkapital.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Der Liquiditätsgrad 2 ist nicht ausreichend. $\frac{(\text{flüssige Mittel} + \text{Forderungen}) \times 100}{\text{kurzfristiges Fremdkapital}}$	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
		6	
Übertrag		70	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	70	
<p>Aufgabe 9 Fall: „Rentner zum Mieten“</p> <p>Der 66-jährige Peter Hauser aus Bülach war Inhaber eines Elektroinstallationsgeschäfts, das er vor drei Jahren verkaufte. Er wollte sich nicht einfach – wie jeder „normale“ Rentner – zur Ruhe setzen, sondern sein Wissen und Können auch weiterhin anbieten. Er selber ist Elektromonteur und bietet sich aus diesem Grund Leuten an, die seine Hilfe gebrauchen können, für CHF 30.— pro Stunde.</p> <p>Er stellte fest, dass seine Dienste innert kurzer Zeit von so vielen Menschen in Anspruch genommen wurden, dass er beinahe so viel zu tun hatte wie vor seiner Pension. Dies wollte er dann doch wieder nicht.</p> <p>Zusammen mit seiner Tochter Sarah, einer Werbefachfrau, gründet Peter Hauser nun die „Rent a Rentner GmbH“.</p> <p>a) Wer darf grundsätzlich eine GmbH gründen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an:</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Eine oder mehrere natürliche Personen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Juristische Personen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Aktiengesellschaften</p> <p><input type="checkbox"/> Nur juristische Personen</p> <p><input type="checkbox"/> Nur natürliche Personen</p> <p>b) Nennen sie drei wichtige Voraussetzungen, die Peter Hauser bei der Gründung der „Rent a Rentner GmbH“ einhalten muss.</p> <p>1) <u>Stammkapital von mindestens CHF 20'000.—</u></p> <p>2) <u>Statuten erstellen</u></p> <p>3) <u>Eintrag ins Handelsregister</u></p> <p><i>weitere Lösungen möglich</i></p> <p>c) Wer oder was haftet für Verbindlichkeiten bei der GmbH, wenn diese nicht mehr zahlen kann?</p> <p><u>Nur das Gesellschaftsvermögen</u></p>	3	
Übertrag	78	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	78	
<p>Seine Tochter Sarah übernimmt als Werbefachfrau die Aufgabe, eine Internetseite zu gestalten.</p> <p>d) Zu welchem Marketinginstrument gehört der Internet-Auftritt?</p> <p><u>Promotion</u></p>	1	
<p>e) Jedes Marketinginstrument wird in verschiedene Bereiche unterteilt. Nennen Sie zu diesem von Ihnen genannten Marketinginstrument zwei.</p> <p>1) <u>Werbung</u></p> <p>2) <u>Verkaufsförderung, PR</u></p> <p><i>weitere Lösungen möglich</i></p>	2	
<p>Auf der Internetseite <u>www.rentarentner.ch</u> verspricht Peter Hauser, dass weder die Anbieter noch die Nachfrager ihm eine Vermittlungsgebühr bezahlen müssen. Die beiden Parteien sollen – so wirbt Hauser weiter – den Lohn selber verhandeln. Da die „Rent a Rentner GmbH“ auch Kosten verursacht, macht sich Peter Hauser Gedanken, wie er Einnahmen erzielen kann. Eine Idee ist der Verkauf verschiedener Artikel über seine Internetseite, zum Beispiel Werkzeuge und Putzmittel.</p>		
<p>f) Machen Sie ihm einen weiteren Vorschlag, der ihm längerfristige Einnahmen verspricht.</p> <p><u>Verkauf von Werbeflächen auf der Internetseite.</u></p> <p><i>weitere Lösungen möglich</i></p>	2	
Übertrag	83	

	Anzahl Punkte	
	maximal	erreicht
Übertrag	83	
<p>Peter Hauser kauft sich für seine Tätigkeit einen neuen Computer. Der Computer-Markt muss den gewünschten PC noch bestellen und verspricht Herrn Hauser, diesen noch im selben Monat zu liefern.</p> <p>g) Um welche Art von Kauf handelt es sich hier? (Bitte zutreffendes ankreuzen)</p> <p><input type="checkbox"/> Spezieskauf <input checked="" type="checkbox"/> Gattungskauf <input type="checkbox"/> Fixkauf <input checked="" type="checkbox"/> Mahnkauf</p> <p>Der Computer wird zwar pünktlich geliefert, doch leider muss Peter Hauser beim Prüfen des Gerätes feststellen, dass dieses beschädigt ist.</p> <p>h) Welche zwei weiteren Pflichten hat Peter Hauser noch, wenn er den Verkäufer für den Schaden haftbar machen will.</p> <p>1) <u>Den Schaden dem Verkäufer melden. (Anzeigepflicht)</u></p> <p>2) <u>Den schadhaften Computer bei sich aufbewahren, bis der Fall geklärt ist. (Aufbewahrungspflicht)</u></p>	2	
Übertrag	89	

		Anzahl Punkte																	
		maximal	erreicht																
Übertrag		89																	
<p>Durch den Verkauf von Putzmitteln wird mit einem Jahresumsatz von CHF 200'000.— gerechnet. Dafür braucht das Unternehmen jedoch eine Person mehr, welche die innerhalb der GmbH anfallenden Arbeiten erledigt. Aufgrund des Stelleninsetes in der Lokalzeitung von Bülach melden sich verschiedene Interessentinnen. Peter Hauser macht beim Vorstellungsgespräch folgendes Lohnangebot:</p> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td>Monatslohn (Grundlohn)</td> <td>CHF 4'100.—</td> </tr> <tr> <td>Umsatzprovision</td> <td>CHF 14'000.—</td> </tr> <tr> <td>zusätzlich: 13. Monatslohn</td> <td></td> </tr> </table> <p>Die bestgeeignetste Person wird mit einem Arbeitspensum von 100% angestellt.</p> <p>i) Berechnen Sie den gesamten Jahreslohn und die Umsatzprovision des Jahresumsatzes in %. Der Rechnungsweg muss ersichtlich sein.</p> <p>Jahreslohn: <u>CHF 67'300.—</u></p> <p>Umsatzprovision in %: <u>7%</u></p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: right;">Total</td> </tr> <tr> <td>12 x 4'100.—</td> <td style="text-align: right;">CHF 49'200.—</td> </tr> <tr> <td>Umsatzprovision: <u>7%</u> von 200'000</td> <td style="text-align: right;">CHF 14'000.—</td> </tr> <tr> <td>13. Monatslohn</td> <td style="text-align: right;"><u>CHF 4'100.—</u></td> </tr> <tr> <td>= Jahreslohn</td> <td style="text-align: right;">CHF 67'300.—</td> </tr> </table> <p>Korrekturhinweis: pro Zeile 1 Punkt.</p> <p>k) Berechnen Sie den durchschnittlichen Monatslohn der neuen Angestellten. Runden Sie auf ganze Franken.</p> <p>Durchschnittlicher Monatslohn: <u>CHF 5'608.—</u></p>				Monatslohn (Grundlohn)	CHF 4'100.—	Umsatzprovision	CHF 14'000.—	zusätzlich: 13. Monatslohn			Total	12 x 4'100.—	CHF 49'200.—	Umsatzprovision: <u>7%</u> von 200'000	CHF 14'000.—	13. Monatslohn	<u>CHF 4'100.—</u>	= Jahreslohn	CHF 67'300.—
Monatslohn (Grundlohn)	CHF 4'100.—																		
Umsatzprovision	CHF 14'000.—																		
zusätzlich: 13. Monatslohn																			
	Total																		
12 x 4'100.—	CHF 49'200.—																		
Umsatzprovision: <u>7%</u> von 200'000	CHF 14'000.—																		
13. Monatslohn	<u>CHF 4'100.—</u>																		
= Jahreslohn	CHF 67'300.—																		
Übertrag		94																	

Peter Hauser plant seine Einnahmen und Ausgaben für das erste Jahr. Aus der Buchhaltung liegen folgende (zusammengefassten) Zahlen vor :

Aufwand	Budget		Ertrag
Wareneinkauf (EP)	90'000	Nettoerlös (VP)	215'000
Löhne und Miete	85'000		
Werbung	12'000		
Übriger Aufwand	9'000		
Abschreibungen	1'000		
Reingewinn		
Total	215'000	Total	215'000

- l) Berechnen Sie folgende Grössen und tragen Sie die Ergebnisse in die Tabelle ein. Prozentzahlen sind auf 2 Stellen nach dem Komma zu runden.

Gemeinkosten	107'000.—
Selbstkosten	197'000.—
Reingewinn	18'000.—
Bruttogewinn	125'000.—
Reingewinnzuschlag % (Reingewinn in Prozent der Selbstkosten)	9,14 %
Bruttogewinnzuschlag % (Bruttogewinn in Prozent vom Einstandspreis)	138,89 %

6

Korrekturhinweis: Folgefehler beachten

